

Die Wahlkampagne in den nationalen Republiken und Gebieten

(Leitartikel der „Prawda“ vom 26. November 1937)

Die Werktätigen aller Nationen, die unser großes sozialistisches Heimatland bevölkern, bereiten sich mit gewaltiger Begeisterung zum 12. Dezember vor, an dem sie die Deputierten in den Obersten Sowjet der UdSSR wählen werden. Die Wahlen werden die prächtigste Demonstration des brüderlichen Bündnisses und der unerschütterlichen Freundschaft der Völker der UdSSR sein.

Das höchste Organ der Staatsmacht der UdSSR — der Oberste Sowjet — besteht aus zwei Kammern, die auf die demokratischste Art und Weise gewählt werden, aus dem Sowjet der Union und dem Sowjet der Nationalitäten. „Die UdSSR ist bekanntlich ein Vielnationalitätenstaat. Wir haben ein oberstes Organ, in dem die gemeinsamen Interessen aller Werktätigen der UdSSR unabhängig von ihrer Nationalität vertreten sind. Das ist der Sowjet der Union. Aber die Nationalitäten der UdSSR haben außer den gemeinsamen Interessen noch ihre **besonderen, spezifischen** Interessen, die mit ihren nationalen Besonderheiten verbunden sind. Kann man diese spezifischen Interessen mißachten? Nein, das kann man nicht. Braucht man ein spezielles oberstes Organ, das gerade diese spezifischen Interessen widerspiegeln soll? Unbedingt. Es kann keinen Zweifel geben, daß es ohne ein solches Organ unmöglich wäre, einen solchen Nationalitätenstaat wie die UdSSR zu verwalten. Dieses Organ ist die zweite Kammer, der Sowjet der Nationalitäten der UdSSR“ (Stalin).

In den Sowjet der Nationalitäten senden die Werktätigen einer jeden Unionsrepublik unabhängig von der Anzahl ihrer Bevölkerung 25 Deputierte, einer jeden autonomen Republik — 11 Deputierte, eines jeden autonomen Gebiets — 5 Deputierte und eines jeden nationalen Bezirks — einen Deputierten. Auf solche Weise wird die vollständigste Vertretung der spezifischen Interessen erreicht, die die Völker besitzen, welche die Sowjetunion bevölkern.

Als Deputiertenkandidaten des Sowjets der Union und des Sowjets der Nationalitäten sind Leute aufgestellt worden, die den Stolz unseres Landes bilden, die ergebensten Patrioten der Sowjetheimat. Selbst die Aufzählung der Kandidaten ist eine klare Kennziffer des gigantischen Aufschwungs aller Völker der UdSSR, des wunder-

baren Aufblühens ihrer schöpferischen Kräfte, des nie dagewesenen Wachstums der Menschen. Die Nationen, die früher unterjocht waren, jetzt aber gleichberechtigt sind, sind unter diesen besten der besten Söhne und Töchter des großen Sowjetvolkes reich vertreten.

Die Agitation für den Kandidaten ist die Zentralaufgabe der jetzigen Etappe der Wahlkampagne. Diese Agitation muß in vollem Maße, bolschewistisch entfaltet werden. Ist doch der Lebensweg eines jeden dieser Bolschewiki inner und außerhalb der Partei eine glänzende Seite aus der Sammelbiographie des großen viele Nationalitäten zählenden Sowjetvolkes. Das Wachstum eines jeden der Kandidaten — dieser besten Stalinschen Schüler und Zöglinge — widergibt wie im Spiegel das Wachstum und den Aufschwung vieler Tausender und Millionen Menschen. Den Wählern einfach und wahrheitsgetreu das Leben und die Tätigkeit ihres Kandidaten erzählen — das ist eine dankbare und ehrenvolle Aufgabe!

Mancherorts wurde die Erfüllung dieser wichtigsten Aufgabe der gesamten Wahlkampagne noch nicht wirklich begonnen. In Armenien haben die Parteiorganisationen keine ernste, bolschewistische Agitationspropagandaarbeit entfaltet. Das ZK der Kommunistischen Partei Armeniens bemerkt offenbar nicht, daß sogar in der Hauptstadt der Republik, in Jerewan, keine Agitation für die Deputiertenkandidaten des Obersten Sowjets der UdSSR geführt wird. Die besten, würdigsten Söhne unserer Heimat werden unter den Werktätigen nicht popularisiert.

Eine solche, mit Verlaub gesagt, Leitung der Wahlkampagne in Armenien ruft bei allen ehrlichen Kommunisten und parteilosen Werktätigen der Republik mindestens Verständnislosigkeit hervor.

Die jetzige Wahlkampagne ist die größte politische Massenkampagne, die unsere Partei in den 20 Jahren des Bestehens der Sowjetmacht je durchführte. In den nationalen Republiken und Gebieten unterscheidet sich diese Kampagne durch eine Reihe Besonderheiten. Die konkreten örtlichen Verhältnisse müssen in der gesamten Organisations- und Agitationspropagandaarbeit voll und ganz in Betracht gezogen werden. Die leidenschaftliche bolschewistische Agitation erreicht

nur dann ihr Ziel, wenn sie der Bevölkerung dem Inhalt und der Sprache nach zugänglich ist. Das Leben eines jeden Volkes, seine Vergangenheit, sein Aufblühen unter der Sowjetmacht gibt das reichste Material für die überzeugendste und wirksamste Agitation.

In vielen nationalen Republiken und Gebieten, wie z. B. in Daghestan, leben Dutzende verschiedener Nationalitäten, die verschiedene Sprachen sprechen. Die Aufgabe besteht darin, daß sich die Werktätigen aller dieser Nationen wie ein Mensch auszeichnen über die Bedeutung der bevorstehenden Wahlen klar werden, ihre Kandidaten kennen und einmütig für sie stimmen.

Außerordentlich verantwortlich ist die Aufgabe der Verlegung von Wahldokumenten, Agitations- und Propagandaliteratur in den Sprachen aller Völker der UdSSR. Nicht selten versuchen die Feinde, an dieser Sache Hand anzulegen.

Der Erfolg der Wahlkampagne wird im Wahlbezirk entschieden. Viele Parteiorganisationen und Sowjetorgane der nationalen Republiken und Gebiete wollen jedoch offenbar nicht verstehen, daß es ihre erste heilige Pflicht ist, Bedingungen für die 100 prozentige Teilnahme der Werktätigen an den Wahlen zu schaffen. In einer Reihe Orte herrscht Selbststrom, es kommt auch unduldbar gleichgültiges Verhalten zur Wahlkampagne vor, das von den Feinden leicht ausgenützt wird.

Die Wählerlisten sind häufig mit verbrecherischer Nachlässigkeit aufgestellt. In Taschkent gelangten im Lenin-Wahlkreis über 1000 Wähler nicht in die Listen. Groß ist die Anzahl der Entstellungen in den Eintragungen der Namen, Vatersnamen, Familiennamen und Geburtsjahre. Im Ischimbajewsker Rayon (Baschkirien) sind die Listen derart nachlässig aufgestellt, daß schon an den ersten Tagen nach deren Aushängen entdeckt wurde, daß 950 Wähler nicht in die Listen kamen.

In der Wahlkommission des Minsker Stadtwahlkreises haben sich über 1000 Gesuche von Werktätigen in Verbindung mit falscher Eintragung derselben in die Listen angehäuft. Die Beschwerden über Verletzung des Gesetzes werden 5—8 Tage lang nicht behandelt. Der Sekretär des Stadtpartei Komitees, Genosse Matwejew, und der Vorstizen-

Im Parteikabinet der Jegorjewsker Tkatzker Fabrik (Moskauer Gebiet) werden regulär Konsultationen mit den Propagandisten, Leiter der Zirkel zur Erlernung der „Bestimmung über die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR“ durchgeführt.



Die Gruppenkonsultation der Propagandisten auf das Thema: „Die Schemas der Wahlen in den Obersten Sowjet“. Die Konsultation führt der Propagandist M. P. Wolkow (der dritte von rechts).

Ein mustergültig vorbereitetes Wahllokal

Noch vor 4—5 Tage ging die Vorbereitung zu den Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR in Marienberg äußerst schlecht vor sich. Doch nachdem, daß das Präsidium des Seelmänner KVK den Vorsitzenden des Dorfsowjets — Kloster, wegen schwacher Vorbereitung zu den Wahlen herunternahm und den jungen arbeitsmutigen Komso-molzen Genosse **Seewald**, als Vorsitzender des Dorfsowjets beförderte, wurde sofort einen Umschwung in der Arbeit geschaffen.

Große Arbeit führte der Vorsitzende, des Dorfsowjets Genosse Seewald, in der Vorbereitung des Wahllokals. Es ist sehr schön mit Losun-

gen, Plakaten und Porträts der Führer der Partei und Regierung ausgestattet. Hier sind alle Bequemlichkeiten für die Wähler geschaffen. Die Wahlkabinen sind fertig und mit allem was der Wähler nötig hat, versehen. In jeder Wahlkabine steht ein Tisch, Stuhl, auf dem Tisch finden wir ein Tintengläschen mit Tinte, Federhalter usw. Wahlkabinen wurden im genügenden Maße vorbereitet, die die Möglichkeit geben alle Wähler in der festgesetzten Frist zu umfassen.

Das Wahllokal des Marienberger Wahlbezirks kann für alle andere Wahllokale als Beispiel dienen.

F. Müller.

de des Stadtsowjets, Gen. Wanejew, erkennen einstimmig an, daß es mit der Behandlung der Gesuche der Wähler über alle Maßen schlecht steht. Ueber ihre Lippenbekenntnisse hinaus aber gehen sie nicht.

In Simferopol wurden bis 2000 Gesuche von Bürgern eingereicht, die in die Listen nicht eingetragen sind.

Die feindlichen Elemente sind bestrebt, sich in einen beliebigen Spalt einzuschleichen. In Abakan (Chakassien) wirtschaftet im Stadtsowjet ein Helfershelfer des entlarvten Feindes des Volkes, des bourgeoisen Nationalisten Torosso, ein gewisser Argudajew. In den unter seiner Leitung aufgestellten Listen wurden von 14 000 Wählern über 2000 ausgelassen. In die Listen kamen hauptsächlich die Russen nicht, insbesondere die Einwohner der Eisenbahnstiedlung, die Chauffeure, Milizionäre usw. Beide Sekretäre des Gebietskomitees der Partei und ebenso der Deputiertenkandidat des Sowjets der Nationalitäten Gen. Inkishekow sind ebenfalls in die Listen nicht eingeschlossen.

Verschiedenartig sind die Formen der feindlichen Ausfälle, zahlreich die direkten größten Verletzungen des Gesetzes. Bekanntlich werden in die Wählerlisten die Personen nicht eingetragen, die in der festgesetzten Ordnung als Geisteskranke anerkannt worden sind. In Tatarien gab das örtliche VK für Gesundheitsnutz eine Direktive darüber, daß alle Geisteskranken („außer den Tobsüchtigen“) zur Besichtigung in die Rayonkrankenhäuser gerufen werden müssen, und arbeitete sogar einen Kalenderplan dieser Besichtigung aus...

Weniger als zwei Dekaden sind bis zu dem bedeutungsvollen Tag des 12. Dezember geblieben. Es ist die Ehrenpflicht der Parteiorganisationen der nationalen Republiken und Gebiete, alle Bedingungen zu schaffen, die dazu notwendig sind, daß die Wähler aller Nationen, die in allen Sprachen der Völker der UdSSR sprechen und an einem beliebigen Ort unseres großen Heimatlandes leben, einmütig für die besten Leute des Landes stimmen, deren Kandidaturen in den Obersten Sowjet aufgestellt sind.

Versammlung der Wählerinnen

Am 28. November versammelten sich mehr als 100 Wählerinnen des 20. Wahlbezirks zu Seelmann, zu einer Vorwahlversammlung für die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR.

Mit großer Aufmerksamkeit hörten die Wählerinnen den Bericht der Genossin **Rau**, in dem sie von dem freudigen und glücklichen Leben der Sowjetbürger erzählte, es mit dem rechtlosen Leben der Werktätigen des alten zaristischen Rußlands und heute noch in den kapitalistischen Ländern verglich, und von den großen Rechten der Sowjetbürger und besonders die Gleichberechtigung der Frau, das in der Stalinschen Konstitution verankert ist, an.

In ihrer Resolution brachten sie ihre Liebe und Ergebenheit zu unserem Heimatlande, zu unserer Partei Lenins-Stalins und persönlich zum Schöpfer der allerdemokratischsten Konstitution der Welt — dem großen **Stalin** — zum Ausdruck.

In der Resolution heißt es: „Wir Frauen des 20. Wahlbezirks fühlen uns glücklich, zusammen mit allen Werktätigen unseres unermesslichen Heimatlandes, die Möglichkeit zu haben, unter der Sonne der Stalinschen Konstitution, wo die Frau gleichberechtigt mit dem Manne an den Wahlen und an der Verwaltung des Staates teilnehmen kann,

leben zu können.

Dieses Glück gab uns die siegreiche Oktoberrevolution, die Partei Lenins-Stalins und persönlich Genosse Stalin gab es uns. Wir sind deshalb stolz und zählen es für unsere Pflicht die besten und erprobtesten Bolschewiki in den Obersten Sowjet der UdSSR zu wählen.

Unser erster Deputierten-Kandidat in den Obersten Sowjet der UdSSR ist der, der uns ein so freudvolles und glückliches Leben gab, der unser Land zum Siege des Sozialismus geführt hat und uns noch zu größeren Siegen führen wird, der Schöpfer der Stalinschen Konstitution — Genosse Stalin.

Wir werden an dem historischen Tage der Wahlen — den 12. Dezember nur für die besten Söhne und Töchter der Partei Lenins-Stalins, die mit voller Entschiedenheit den Kampf gegen alle Feinde des Volkes führen, stimmen. Wir werden alle unsere Stimme für unsere Deputierten-Kandidaten, für den stärksten Bolschewiken — **Jakow Abrahamowitsch Popok**, für die Zöglinge der Partei, die Ordenträger — **Adolf des Adolf Dehning** und **Nikolai Nikolajewitsch Dubinin** abgeben. Wir sind uns dessen überzeugt, daß sie unser Vertrauen rechtfertigen werden.“

Wann will die Kantonlandabteilung Maßregel treffen

In der Milchwarenfarm des Friedenberger Kolchos „Weber“ werden die veterinärzootecnischen Regeln, die Beschlüsse der Partei und Regierung und das Statut des Landwirtschaftlichen Artels auf das grösste verletzt. Die Verwaltung des Kolchos, die gerade die Schuld an diesen Verletzungen trägt, sieht dem haarsträubenden Zustand teilnahmslos zu.

Die Stallungen für das Vieh sind noch nicht vorbereitet. In dem vorhandenen Kälberstall fehlen noch alle Fenster und die innere Einrichtung. Das dazu erhaltene Holz wurde zu anderen Zwecken verausgabt.

Das gesamte Vieh ist in schwachem Ernährungszustand, wird nicht gereinigt, die Zuchtbullen sind dermaßen abgemagert, daß sie nicht mehr imstande sind zu belegen.

Infolge der schwachen Pflege und Haltung waren alle 54 Kälber der Geburt des Jahres 1937 mit der Hautkrankheit „Flechte“ befallen und davon sind erst 30 geheilt. Vorbeugungsmaßnahmen gegen die verschiedensten ansteckenden Krankheiten werden keine getroffen, es fehlen die Schürzen für die Melker so auch für die Sanitäre.

Das Vetpersonal, das die Farm nur sehr selten besucht, trägt keinerlei Sorgen für die strikte Erfüllung der veterinärzootecnischen Regeln, sie kommen selbst ohne Schürze gefahren und, indem sie von dem gesunden zum kranken Tier gehen, in ein und derselben Kleidung, werden die Krankheiten von ihnen selbst übertragen.

Krautfutter wurde für das Vieh ebenfalls noch keins ausgeschrieben, wobei gegenwärtig den Zuchtbullen, die uns die Belegung der Kühe garantieren müssen, Combinstroh gefüttert. Es fragt sich, sind das nur einfache Mängel in der Arbeit der Verwaltung und des Leiters der Farm? Nein wir haben es mit klassenfeindlichen Elementen zu tun, die versuchen unsere Viehzucht zu verkrippeln.

Es ist notwendig, daß sofort diese Sachlage untersucht wird und die nötigen Schlussfolgerungen gezogen werden.

Woletzky.

Die Kämpfe in China

Im Rayon Schanghai.

Schanghai, den 24. November. Auf Kosten schwerer Verluste gelang es den chinesischen Truppen in den letzten 2 Tagen, die Bewegung der japanischen Truppen nach Osten im Rayon Usi (nordwestliche Richtung des japanischen Angriffs von Schanghai) aufzuhalten. Zwei Tage lang wehren die chinesischen Truppen die ununterbrochenen Angriffe der Japaner im Punkt Tun-Tsin-Tschen auf der Chaussee zwischen Tschantschu und Usi ab. Die chinesischen Truppen halten in diesem Rayon auch den Angriff der Japaner bei der Station Tschou-Tsin-Han, 10 Kilometer südwestlich von Usi, auf. Die Stadt Tsian-In am Ufer des Jangtsekiang bleibt nach wie vor das Ziel ununterbrochener Bombardierungen von seiten der japanischen Flotte und Aviation. Gleichzeitig beschließen die japanischen Schiffe verstärkt die Häfen Huan-Schan und Duan-Schan, östlich von Tsian-In am Seeufer des Jangtsekiang. Der japanische Desant befindet sich laut letzten Angaben 10 Kilometer von Tsian In.

London, den 24. November. Der Kanton Korrespondent der Reuter-Agentur berichtet, daß die japanischen Flugzeuge am Morgen des 24. November zweimal Kanton und die kleine Insel Hennan (bei Kanton) bombardierten. Beim ersten Angriff auf Kanton waren fünf Flugzeuge beteiligt, beim zweiten 8. Es wurden schwere Bomben herabgeworfen, die der Stadt große Zerstörungen zufügten. Mann zählt über 100 Tote.

Schanghai, den 23. November. Wie die Agentur „Central News“ berichtet, trafen am 23. November in Schanghai 5 japanische Truppentransporte mit 2000 Soldaten und einer großen Menge Kriegswaffen ein. Aus Schanghai wurden heute 1500 verwundete japanischen Soldaten abtransportiert.

Tokio, den 24. November. Nach Meldung des Schanghai Korrespondenten der Agentur „Domei Tsusin“ verlor der japanische Desant, der etliche Tage zuvor am Ufer der Bai Hantschou landete, in den Kämpfen 1000 Mann an Toten und Verwundeten.

An den Fronten in Spanien

Zentralfront. Nach Mitteilung des spanischen Verteidigungsministeriums vom 23. November erreichten die republikanischen Truppen im Sektor Guadalajara das rechte Ufer des Flusses Sorbe.

Nach Mitteilung der „Espania“ rückten die republikanischen Truppen am 22. November in der Richtung Toledo einen Kilometer vor.

Nach Berichten der Havas-Agentur unternahm die Aufklärung am 24. November einen Angriff auf die republikanischen Stellungen. Von heftigem Feuer der Republikaner empfangen, zogen sie sich mit großen Verlusten zurück.

Wie das Verteidigungsministerium berichtet, sprengten die Republikaner am selben Tag eine Mine im Rayon des Universitätsstädtchens. Ein Teil des Pavillons des Ingenieur Instituts und das Maschinengewehrlager der Aufklärung wurden zerstört.

Am 24. November bombardierten die Aufklärung von neuem die Stadtviertel Madrids. Mehr als 2000 Geschosse wurden auf die Stadt abgefeuert. Die republikanische Artillerie antwortete energisch auf das Feuer der Aufklärung.

Ost-(aragonische) Front. Nach Mitteilung des spanischen Verteidigungsministeriums brachte die republikanische Artillerie am 23. November einige Geschütze der Aufklärung außer Wirkung.

Eine republikanische Kundschaftsabteilung nahm an der Terueler Front, ohne auf Widerstand zu treffen, vier Höhenpunkte ein.

Am 23. November bombardierte die faschistische Aviation von neuem das Dorf Monson südlich von Barba-

stro. Unter der Bombardierung litten hauptsächlich die Hospitäler und sanitären Anlagen.

Südfront. Die republikanischen Truppen beschossen eine Kavallerieabteilung der Aufklärung, die in der Nähe der Stellungen der Republikaner bei Purissima Kundenschaft führte.

Am 22. und 23. November versuchte die Aviation der Aufklärung einigemal erfolglos, Lerido zu bombardieren. Die republikanischen Flugzeuge zwangen sie zur Flucht.

In der Provinz Castellon warf die faschistische Aviation Bomben in die Dörfer Penacola und Benicarlo herab und beschuß mit Maschinengewehren die friedliche Bevölkerung dieser Dörfer. Im ersten Dorf wurden einige Personen verwundet und eine getötet. Im zweiten Dorf wurden vier Personen verwundet.

„Espania“ meldet aus Madrid, daß der bewaffnete Kampf der Bergarbeiter Asturiens gegen die Aufklärung und ausländischen Eroberer andauert. Im Gebirgsrayon, nördlich von Oviedo, wird beständig gekämpft. Diese Kämpfe tragen einen erbitterten Charakter. Die Bergarbeiter beweisen außerordentlichen Heldenmut.

Die Kriegooperationen der Bergleute Asturiens werden in Übereinstimmung mit dem Plane des einheitlichen Staates entfaltet.

Verantwortlicher Redakteur:

G. P. Rothau.

Bevollmächtigter der Hauptverwaltung der ASSRdWD-№ 13—200. Auflage 920 Ex., Format 40×20. Typographie zu Seelmann,

Das Odessaer Haus der Pioniere wurde von dem Sohn des Gen. Wasilij Iwanowitsch Tschapajew — Leutnant ARKADI TSCHAPAJEW, besucht. Die Erzählungen des Leutnants über das Leben des legenden Helden des Bürgerkrieges W. I. Tschapajew wurden von den Pionieren mit größter Aufmerksamkeit angehört.



U. B. Leutnant A. W. Tschapajew unter den Pionieren.

Die Unionsviehzählung

Die bevorstehende Viehzählung, die auf Beschluß des Sowjets der Volkskommissare der UdSSR von 10. November 1937, von 1. bis zum 8. Januar 1938 durchgeführt wird, fällt gleichzeitig mit dem Abschluß des zweiten Fünfjahrplans zusammen.

Diese Viehzählung wird eine Schau der Errungenschaften auf dem Gebiete der Entwicklung der Viehzucht sein. Wir werden gleichzeitig sehen inwiefern wir die Aufgaben des zweiten Planjahrhünfts — die Lösung des Viehzuchtproblems — erfüllt haben. Die jetzt entlarvten klassen-

feindlichen Elemente waren nicht wenig bestrebt um die Erfüllung der gestellten Aufgaben auf dem Gebiete der Viehzucht zu sprengen. Wir wissen eine ganze Reihe Fälle der Verheimlichung von Vieh und betrügerischer Angaben über den Zustand der Viehzucht.

Deshalb ist es notwendig, die gesamte werktätige Bevölkerung jetzt schon zur Erfüllung dieser Aufgabe — der Summierung der Ergebnisse des zweiten Planjahrhünfts, zu mobilisieren, die Vorbereitungsarbeiten muster-

wir die wirkliche Angaben unseres Viehbestandes erhalten.

Es ist Pflicht und Aufgabe eines jeden ehrlichen Sowjetbürgers, nicht nur sein eigenes Vieh richtig registrieren zu lassen, sondern den Kommissionen behilflich sein, die klassenfeindliche Elemente, die bestrebt sind ihr Vieh zu verheimlichen, aufzusuchen und ihnen ihr Handwerk legen.

Nur mit Mithilfe der breiten werktätigen Masse, werden wir diese Aufgabe erfolgreich erfüllen, und die richtigen Angaben über den Zustand unserer Viehzucht bekommen.

H. Rudy.